

Christmette 2020 – Matthäus 1,18-25

Geburt vom Heiligen Geist – das Unfassbare annehmen

Predigt - Maria Reichel, Schwanbergpfarrerin

*Gnade sei mit euch, und Friede,
von dem der da ist und der da war und der da kommt, ewig und jetzt!*

Liebe Christen-Gemeinde,

Die Geburt Christi geschieht in dunkelster Nacht.

Mitten dort, wo wir uns nicht auskennen,
wo kein Weg mehr erkennbar ist,
wo Ängste lauern und unsere Weisheit ans Ende kommt.

In Christi Geburt, da kommen **die Welten zusammen:**

In unser Dunkel hinein erscheint das **ewige Licht.**

Eine bestimmte **geschichtliche Stunde** fällt hier ineins mit der **Ewigkeit.**

Die Personen sind irdisch und unspektakulär:

Doch an ihnen geschieht die **Erfüllung der Zeit.**

Der geboren wird von Maria
stammt aus der **menschlichen** und der **göttlichen Welt.**

Was hier geschieht, ist **mit dem Alltagsverstand nicht zu fassen.**

Josef begegnet dem **Engel in der Nacht, im Traum.** Da herrschen andere Gesetzmäßigkeiten als in unserem Verstand. Da weiß man z.B., dass etwas zusammengehört, was sonst nicht passt.

Nicht um wissenschaftliche Erkenntnis, **nicht um eine biologische Sensation** geht es in der „Jungfrauengeburt“:

„**Davidsson**“ wird Jesus genannt im ganzen zweiten Testament. Das weist nicht in erster Linie auf seine **Herkunft**, sondern auf seine **Zukunft**:

Er wird der **ersehnte König sein, der Frieden bringt.**

Freilich: die Herkunft ist Matthäus auch wichtig:

3x 14 Generationen zählt er zurück von Jesus zu David, und schließlich Abraham sogar.

Doch schaut man genau hin, fällt auf:

Die Abstammung auf David, die läuft ja über Josef!

Nicht über Maria, als Davids Tochter,
sondern über **Josef, Davids Sohn!**

Und zu dieser **irdischen Herkunft** kommt jetzt die ganz andere Welt hinzu: diese mit dem **Tagesverstand nicht fassbare Ebene:** Was in Jesus in Erscheinung tritt, kommt von einer ganz anderen Ebene: kommt **von Gott, durch den Hl. Geist.**

Dies ereignet sich nachts, in der Traumwelt, mit dem Alltagsbewusstsein nicht zu begreifen, sondern **wesentlich zu verstehen:**

- Hier wird erfüllt, worauf die Alten schon hofften
- Hier kommt Gegensätzliches zusammen:
Göttliches und Mensch

Begeben wir uns deshalb auf die **Ebene der Bilder / Geschichte:**

Als er aufwacht, ist alles anders.

Gestern war er noch voller Sorgen ins Bett gegangen.

Die Situation schien ausweglos:

Ein Skandal – in seiner doch sonst untadeligen

Handwerkerfamilie...

Die Liebe, gerade noch frisch, zart, fast heilig... - zerbrochen;
die schönen Pläne – zerronnen.

Was bleibt noch von seiner Zukunftsvision, seinem **Idealbild von Familie**, einem gottgefälligen Haus?

Wie hatte er sich darauf gefreut,

Früher solches Glück kaum zu hoffen gewagt.

Und dann, als es fast unverhofft auf ihn zukam, da schien alles auf einmal **leicht und schön**; die Welt war wie verzaubert, die Arbeit ging ihm leicht von der Hand... Die Schwielen an den Händen merkte er kaum, so war er versunken in sein Werk – und die **Vorfreude**, einen eigenen Hausstand zu begründen. ...Heute würde man sagen: **er war „im flow“**.

* * * * *

Und dann dieser Schock – nicht ganz plötzlich, langsam konnte man ahnen, **dass irgendwas nicht stimmte**. Aber es dauerte, bis die Gewissheit sein Herz erreichte, ihn mitten ins Herz traf:

Unfassliches war geschehen, was niemals vorkommen sollte.

Wie sehr hatte man sich vorgesehen, wollte ganz bewusst **besonders christlich leben**, in ethischer Verantwortung, besser als die, die sich gedankenlos dem Vergnügen hingaben. Man wusste sich **berufen**, es galt den Herrn zu ehren, ihm zu dienen von ganzem Herzen, Tag für Tag.

Wie es gekommen war, ließ sich hinterher kaum mehr sagen.

Wie aus einem bösen Traum erwachend merkte er: **die Realität ist ja ganz anders** als ich sie grade noch gesehen habe.

Wie konnte so was Scheußliches vorkommen, mitten unter uns, im frommen Haus?

Das schöne Bild einer idealen Gemeinschaft hatte einen Riss bekommen. Die Worte, die man sich sagte, zueinander oder im Gebet, die gleichen Worte klangen nun wie Lüge und Hohn. **Nichts stimmte mehr.**

Wie konnte das sein? Und vor allem:

Was war zu tun?

Wo der Fehler lag, war dann doch schnell ausgemacht:

Jemand hatte einen Fehltritt getan, wie er niemals vorkommen sollte in einer frommen Gemeinschaft –

Raus damit aus unserer Mitte, aus unserem Leben!

Ja, nur so konnte es weitergehen: sich distanzieren.

Mit dem Schlimmen nicht gemeinsame Sache machen.

Freilich – die andere zerstören, oder auch nur bloßstellen, das wollte man nicht. Gott bewahre! Man war ja rücksichtsvoll geprägt. **Sünder sollten nicht vernichtet werden.**

Aber **Abstand nehmen**, unauffällig, möglichst ohne Aufhebens.

Schande will ja keiner - doch **Klarheit muss sein.**

Was nicht geht, geht nicht! Unsere **Grenze** ist festgelegt.

Erleichtert legt er sich schlafen: **Ja, so ist es, so wird es recht.**

* * * * *

**Doch dann – der tiefe Schlaf,
unterhalb des Ichs, wo Gott berührt.**

Total weg war er, nach all dem Rackern und den Sorgen manch schlafloser Nacht. Jetzt, mit dieser **Einsicht sich zu trennen**, fällt alles von ihm ab: die Spannung, das Nachdenken, nach Ausweg suchen in schier auswegloser Situation.

Frisch wacht er auf am Morgen – ja, das tat gut!
(War auch nötig, nach allem was war – aber) jetzt frisch ans Werk!

Sein Entschluss stand ja fest, der **Plan klar gefasst**:
Sich vom Argen distanzieren – dann bleibt man selber frei!

* * * * *

Doch dann fühlt er voll Erstaunen: sein Groll ist weg!

Was ihn gestern noch quälte: der Gedanke an **die Schande**,
(das Stirnrunzeln der Nachbarn, manch übles Getratsch...)
Seit er den Entschluss gefasst - und dann losgelassen hatte,
hat sich die Sache ganz gedreht. **Irgendwas hat sich verändert,
in der Tiefenbewusstheit der Nacht –**

Was ihm gestern noch ganz unmöglich schien,
sieht er heute in neuem Licht.

Er staunt über sich selber.
Woher kommt das? das zu sagen ist schwer.
Aber die Gewissheit ist klar da:

Mit dem Dunklen in seinem Leben kann er leben!
Ja, es geht gar nicht anders, das ist doch klar.

Wollte er das aussondern,
sich selber frei halten von Befleckung –

Predigt Christmette 2020 – Matth. 1,18-25 – Bild: Isenheimer Altar - M. Reichel, Schwanbergpfarrerin

das gäbe niemals einen Sinn.
Es würde gar nicht klappen.
Und helfen würde es schon gar nicht:
Sondert er es aus, das Dunkle, wird er keinesfalls frei davon.
Dann würde er im Gegenteil für immer dran kleben.
Es würde herrschen und unkontrolliert wirken –
Das ist ihm unbewusst auf einmal deutlich klar.
Und liegt nicht **in dem Unbekannten eine Chance**,
noch kaum geahnt?

Formulieren kann er es noch nicht.
Aber tief drinnen kann er nicht mehr zurück.
So tief in ihm wirkt die erst halb bewusste Gewissheit.
Als hätte ein **Engel im Schlaf gesprochen** zu ihm,
ziehen überraschende Worte ihm durch den Sinn.

**„Fürchte dich nicht...
dies Dunkle, Fremdartige, dir nicht Geheure –
nimm es zu dir, nimm es an dein Herz!
Was dir unfasslich erscheint,
darin findest du Leben ganz neuer Qualität:
aus der Anderwelt Gottes, vom Heiligen Geist.“**

* * * * *

Ein großes Geschehen, dies **Zusammenkommen von
Hell und Dunkel** - mehr als eine einzelne Entscheidung,
mehr auch als eines Menschen Schicksal.
Was hier geschieht, ist **urmenschliches Ganzwerden**,
umfassend und elementar:

Vorausgemalt von den **Profeten**
und **in Ewigkeit** wird es so sein:

**Ein ganz neues unfassbar freies Leben,
aus der ewigen Liebe gezeugt –**
allen menschlichen Möglichkeiten
und Erwartungen kommt es quer.
Es stört Vorstellungen und Abläufe
Und kommt nicht aus eigener Kraft.

**Aber wo das unfassbar Dunkle nicht abgespalten sondern
in der heilsamen Kraft des Geistes verwandelt wird,
da kommt die Erlösung von den Sünden,**
das verwandelnde Licht der Liebe hinein in diese Welt.

So war es einmal, im ganz Besonderen:
Dieses eine Kind heißt „Jesus“ – das bedeutet: „Gott hilft!“

Der diesen Namen trägt, sagt: „ich bin das Licht der Welt“ –
In meiner Gegenwart kann das Dunkle nicht dunkel bleiben.
Dann sagt er noch: „auch ihr seid Licht – von meinem Licht!“

Und so ist es auch heute:
„Gott ist mit uns“, ist sein Name, oder „Immanuel“ –

So heißt der, der das Dunkel und die Befleckten umarmt.
Nicht: Hier „wir Hellen“ gegen „die Dunklen“ sondern:
„Wir alle haben helle und dunkle Seiten.

Und so, wie wir sind:
**Mit uns allen, samt hellen und dunklen Seiten,
ist Immanuel – der Liebende: mit uns ist unser Gott“.**

Evangelium: Mt 1,18 – 25 Jesu Geburt - Jungfrau – Davids Sohn

18 Die Geburt Jesu Christi geschah aber so:

Als **Maria**, seine Mutter, dem Josef vertraut war, fand es sich,
ehe sie zusammenkamen, dass sie **schwanger war von dem
Heiligen Geist**.

19 Josef aber, ihr Mann, der fromm und gerecht war und sie
nicht in Schande bringen wollte, gedachte, sie heimlich zu
verlassen.

20 Als er noch so dachte, siehe, da erschien ihm ein
Engel des Herrn im Traum und sprach: **Josef, du Sohn Davids,
fürchte dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen;**
denn **was sie empfangen hat, das ist von dem Heiligen Geist**.

21 Und sie wird einen Sohn gebären, dem sollst du den **Namen
Jesus geben**, denn er **wird sein Volk retten von ihren Sünden**.

22 Das ist aber alles geschehen, auf dass **erfüllt** würde, was der
Herr durch den **Propheten** gesagt hat, der da spricht
(Jesaja 7,14):

23 »**Siehe, eine Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn
gebären, und sie werden ihm den Namen Immanuel geben**«,
das heißt übersetzt: **Gott mit uns**.

24 Als nun Josef vom Schlaf erwachte, tat er, wie ihm der Engel
des Herrn befohlen hatte, und **nahm seine Frau zu sich**.

25 Und er erkannte sie nicht, bis sie einen Sohn gebar;
und er gab ihm den **Namen Jesus**.